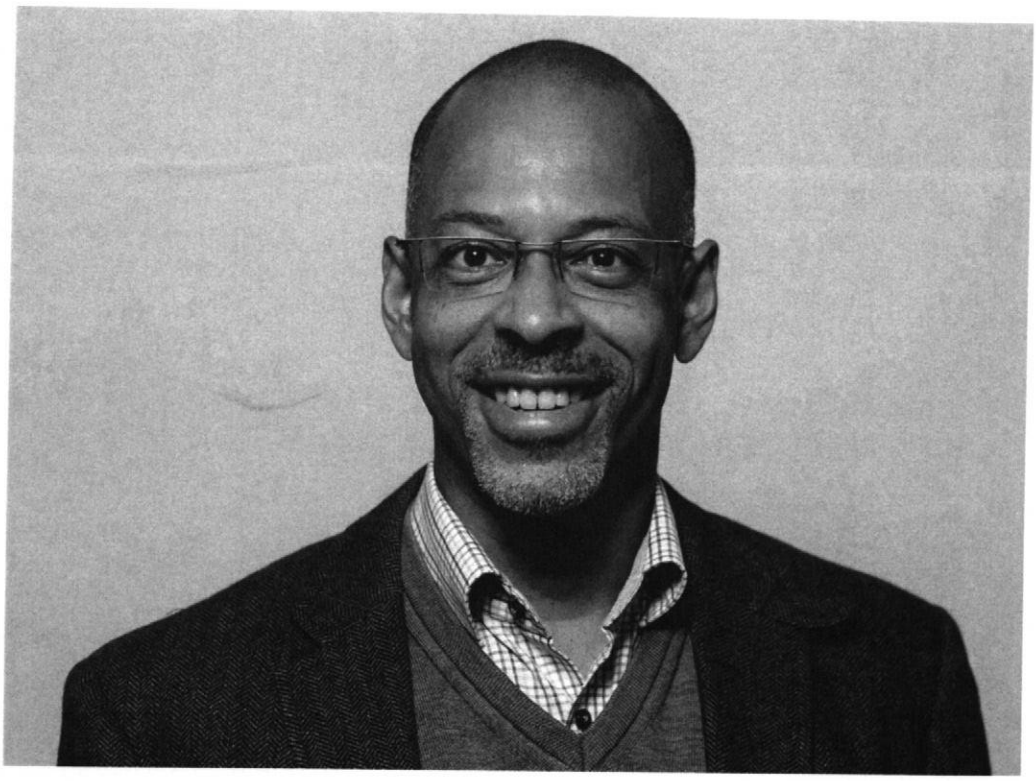
Informationsdienst KUNST

744

27. Januar 2022



Das Richtige erkennen: Der Heidelberger Kunsthistoriker **Henry Keazor** hat eine Studiensammlung für Fälschungen angelegt (Seite 5).

Liebe Leser, wegen des eigenen Alters notgedrungen laufend in Déjà-vu-Situationen getrieben, dank eines wertorientierten Kunsttheorie-Studiums vor vielen Jahrzehnten immer noch mit Kriterien unterwegs, die das Modische herausfiltern und ausblenden, plagt die Frage, wohin die Gegenwartskunst steuert, ob sie überhaupt noch Zukunft hat. Weltweit jagt ein Hype den vorangegangenen, landauf und landab boomt es, Millionenpreise selbst für Billigware aus den Studios einer tech-

Schlechtes Omen: Guillaume Désanges wird Direktor des Palais de Tokyo

Obwohl er als brillant gilt, waghalsig in seinen Entscheidungen, klug in seinen Themen und treffsicher in seiner Künstlerwahl: Guillaume Désanges, neuer Direktor des Pariser Palais de Tokyo, ist für Europas größtes Kunstzentrum – gerade feiert es

---

In dieser Ausgabe: Viel Spektakel auf der **EXPO in Dubai** (Seite 3). Wenig Feingefühl seitens der **AfD-Fraktion im Bundestag** (Seite 8). Die **documenta 15** im Verdacht, **Antisemitismus** zu tolerieren (Seite 8). Langweilig: Der **Uffizien-Film** von Corinna Belz (Seite 9). Heikel: Das geplante **Restitutionsgesetz** von Claudia Roth (Seite 12). Eingeleitet: Der **Gratiseintritt in Museen** (Seite 13). Druck wegen **Parthenon-Figuren** (Seite 14). Razzia wegen **Werbeflyer-Aktion** (Seite 16). Erfolg dank **Impressionismus-Sammlung** (Seite 16). **Joachim Riecker:** Neuer **BKM-Presse-Stil** (Seite 17). **Ulrike Rosenbach:** Alte **Video-Kunst-Probleme** (Seite 20). Milliardär **Lim Kok Thay** und die Schieflage (Seite 20). Preis-Check: **Stefan Rohrer** (Seite 23). **Impressum** (Seite 25).

Beispielhafte Heidelberger Initiative
Der Kunsthistoriker Henry Keazor baut eine »Fälschungs-Studiensammlung« auf

Sein Name ist der Öffentlichkeit geläufiger als diejenigen jener Künstler, deren Werke er fälschte: Wolfgang Beltracchi. Er brachte es bis zu einem eigenen Film, in dem sein krimineller Werdegang beschönigend dargestellt wird – allerdings auch zu einer Gefängnisstrafe von sechs Jahren. Die Verurteilung in einem Strafprozess sollte deutlich gemacht haben, dass es sich bei Beltracchis Machenschaften um alles andere als ein Kavaliersdelikt gehandelt hat. Doch das Bewusstsein für die Verwerflichkeit von Kunstfälschungen ist höchst rudimentär ausgebildet. Der erfolgreiche Fälscher bedient das Klischee vom tumben Sammler, dem es recht geschieht, übers Ohr gehauen zu werden.

Tatsächlich richten Fälscher erheblichen Schaden an – nicht nur bei Käufern, die einem Plagiat aufsitzen, sondern beim gesamten Kunsthandel, der auf das Vertrauen in die Authentizität der gehandelten Kunstwerke angewiesen ist. Allerdings sind die Methoden der Betrüger immer subtiler geworden; Beltracchi hat dafür etliche Anhaltspunkte geliefert. Das Fälscherwesen, könnte man sagen, hält mit der Weiterentwicklung technisch-naturwissenschaftlicher Methoden zur Untersuchung von Kunstwerken Schritt.

Randnotiz 1

Es ist still geworden um **Daniel Birnbaum**, der mal als Rektor der Städelschule in Frankfurt und als Museumsdirektor in Stockholm für viel Bewegung im Kunstbetrieb sorgte. Mittlerweile agiert er von London aus, und er ist als künstlerischer Leiter des Unternehmens Acute Art vor allem mit Virtual Reality beschäftigt. Im Zusammenspiel mit Ai Weiwei hat er soeben im Berliner Humboldt Forum ein Wochenende lang eine VR-Installation realisiert, »OMNI«, die an frühere Dokumentarfilme des Künstlers anknüpft und sich mit Migration und Tierschutz auseinandersetzt. Ai Weiwei erforsche »zentrale Aspekte des Lebens auf unserem Planeten«, kommentierte Birnbaum, stolz, dass er das erste VR-Werk des Chinesen ermöglichen und präsentieren durfte. Ein kraftvoller Abschluss der Humboldt-Forum-Schau »schrecklich schön. Elefant – Mensch – Elfenbein«.

Neues aus Museen und Kunsthallen

> Institution erhalten. Derweil läuft die Suche nach einem Nachfolger +++ Der geplante Umbau des **Rubenshauses** – mit einem neuen Empfangsgebäude am Hopland – geht mit einer Restaurierung des Museums einher. Noch bis zum 8. Januar 2023 ist das einstige Wohnhaus des Barockmeisters **Peter Paul Rubens** (1577 bis 1640) für das Publikum zugänglich. Danach schließt das Künstlermuseum bis 2027 – dann feiert Antwerpen den 450. Geburtstag von Rubens +++ Dass **Max Liebermann**, der deutsche Impressionist (1847 bis 1935), bereits zu Lebzeiten international hochgeschätzt wurde, demonstriert eine Ausstellung im Düsseldorfer **Kunstpalast**. **»Ich. Max Liebermann. Ein europäischer Künstler«** (eine Kooperation mit dem **Hessischen Landesmuseum Darmstadt**) vereint rund 120 Gemälde – neben Hauptwerken Liebermanns Arbeiten seiner großen französischen und holländischen Vorbilder sowie seiner Zeitgenossen. Einen eigenen Raum widmet die Schau dem Einfluss Liebermanns auf die Düsseldorfer Kunstszene (3.2. bis 8.5.) +++ Wie kaum ein anderer hat **Thomas Hoepker** den deutschen Bildjournalismus seit den 1960er-Jahren mitgeprägt. Der Magnum-Fotograf, geboren 1936, charakterisierte sich selbst bescheiden als Auftragsfotograf, als »Bilderfabrikant«. So heißt denn auch eine Hoepker-Retrospektive, die das **Ernst Leitz Museum** in Wetzlar vom 1. April bis 17. Juli zeigt +++

Woran es bislang mangelte, war ein Archiv, genauer: eine Asservatenkammer, in der Beispiele aufgedeckter Fälschungen bereitgehalten werden, um den am Kunstmarkt Beteiligten die Möglichkeit zu geben, sich mit den Gefahren vertraut zu machen, die insbesondere beim Auftauchen vermeintlich »marktfrischer« Objekte gegeben sind. Henry Keazor, Professor für Neuere und Neueste Kunstgeschichte an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, hat mit der »HeFäStuS«, der »Heidelberger Fälschungs-Studiensammlung«, vor gut einem Jahr eine derartige Sammlung begonnen. Eine beispielhafte Initiative, entstanden in Kooperation mit dem Landeskriminalamt Berlin sowie privaten Kunstsammlern. Zudem bietet Keazor am Kunsthistorischen Institut seiner Universität im Rahmen des »Wahlmoduls Provenienz- und Fälschungsforschung« Lehrveranstaltungen unter Einbeziehung von Objekten der Sammlung an. Mit seinen Studenten untersucht er derzeit Gemälde-Fälschungen nach Lucas Cranach, Otto Modersohn, Paula Modersohn-Becker, Christian Schad und Josef Scharl.

»Unser Archiv«, so Henry Keazor, »soll dazu dienen, dass die Studierenden die Möglichkeit bekommen, für ihren späteren Beruf aus dem Falschen das Richtige zu lernen: Zum einen kann man anhand einer Fälschung all das lernen, was auch für ein Original relevant ist (Handhabung, Technik,

»Räuberischer Appetit«: US-Sammler Michael H. Steinhardt muss 180 Objekte zurückgeben

Im Metropolitan Museum ist eine Galerie mit altgriechischer Kunst nach Michael H. Steinhardt benannt, und der Name des Hedgefonds-Milliardärs prangt auch im Pflanzenschauhaus des botanischen Gartens in Brooklyn. Die New York University wurde von ihm großzügig bedacht, und in der jüdischen Gemeinde von New York gilt Steinhardt als bedeutender Philanthrop. Anfang Dezember jedoch wurde der vom Exbürgermeister Michael Bloomberg einmal als der »größte Händler an der Wall Street« gepriesene Kunstliebhaber von der New Yorker Staatsanwaltschaft aufgefordert, 180 gestohlene Objekte aus seiner Sammlung preiszugeben.

Eine vierjährige Ermittlung in elf Ländern war zu dem Schluss gekommen, dass der 81-Jährige mit seinem »räuberischen Appetit« auf fremdes Kulturgut unter anderem ein Fresko aus Herkulaneum, eine 8 000 Jahre alte Totenmaske sowie eine goldene Schale aus dem Irak von Plünderern erworben hatte. Das Beutegut wird auf rund 70 Millionen Dollar geschätzt, was gut ein Drit-

Neues aus den Kunstvereinen

Sören Grammel, ehemaliger Leiter des Museums für Gegenwartskunst in Basel, wird neuer Direktor des **Heidelberger Kunstvereins**. Der 1971 geborene deutsche Kurator übernimmt die Stelle im März von **Ursula Schöndeling**, die den Verein nach fünf Jahren verlässt. Grammel arbeitet seit 20 Jahren an der Schnittstelle von bildender Kunst, Film und Kulturwissenschaften. Im vergangenen Jahr realisierte er unter anderem die Ausstellung »Isa Genzken – Werke von 1973 bis 1983« im K21, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf +++ Das Ausstellungsprogramm des **Neuen Berliner Kunstvereins** wartet in diesem Jahr mit etlichen Highlights auf. Hervorzuheben vor allem die Einzelausstellungen von **Nan Goldin** (5.3. bis 28.8.), **Oliver Ressler** (4.6. bis 31.7.), **Mona Hatoum** (15.9. bis 13.11.) und **Michel Majerus** (17.12. bis 5.2.2023) +++ Im **Neuen Aachener Kunstverein** ist das Anarcho-Kunstkollektiv **»Frankfurter Hauptschule«** bis zum 12. März mit der Ausstellung **»kANzELKuLTuR«** vertreten. Die 20-köpfige Gruppe sieht Deutschland geradewegs auf dem Weg in den Faschismus. »Wenn sich der Siegeszug von Esoterikern, Nazis und Eso-Nazis weiter fortsetzt«, erklärt die »Frankfurter Hauptschule« anlässlich ihrer Aachener Präsentation, »werden die Diskussionen um Cancel Culture bald egal, weil dann eh die Meinungsfreiheit zusammen mit der Demokratie weggecancelt wird« +++

Stilkritik, Provenienz etc.), wobei die Studierenden bei der Fälschung zusätzlich den Vorteil haben, dass sie damit auch direkt händisch Umgang pflegen können; zum anderen werden sie so frühzeitig darauf vorbereitet, später einmal Fälschungen zu begegnen – etwas, woraufhin Kunsthistoriker:innen an der Uni sonst nicht ausgebildet werden.«

Der Fall Beltracchi – der eigentlich eine ganze Reihe von Fällen darstellt – hat deutlich gemacht, wie der ganze Kunstbetrieb einschließlich renommierter Museumsleute bei sorgfältiger Planung, das heißt mit entsprechender krimineller Energie getäuscht werden kann. So ließ sich gefälschten Werken eine Legitimation verschaffen, die nur mühsam zu bestreiten war, galt es doch, zugleich die Gutachten getäuschter Experten zu widerlegen. Die Verschwiegenheit des Kunstgeschäfts spielt dabei eine erhebliche Rolle; oft werden Fälschungen, selbst wenn sie erkannt werden, aus falsch verstandener Diskretion verschwiegen und nur selten der Polizei zur Anzeige gebracht – die übrigens

Kontakt

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
ZEGK – Institut für Europäische Kunstgeschichte
Prof. Dr. Henry Keazor
Seminarstraße 4
D-69117 Heidelberg
Tel.: 0 62 21/54-2423
E-Mail: h.keazor@zegk.uni-heidelberg.de
Internet: www.uni-heidelberg.de

tel des Wertes seiner Kollektion ausmacht. Bis auf neun Altertümer waren alle Objekte durch die Hände international bekannter Schieber gegangen.

Bereits 1995 hatten die Behörden eine goldene Opferschale im Wert von einer Million Dollar in Steinhardts Appartement beschlagnahmt. 2018 förderte eine weitere Razzia in seiner Wohnung Plünderware aus Italien und Griechenland zutage. Der Sammler präsentierte sich den skeptischen Behörden als »unschuldiger Eigentümer«, und man ließ ihn gehen. Auch diesmal verließ der Wiederholungstäter den Gerichtssaal ungestraft; allerdings wurde es ihm vorerst untersagt, neue Werke für seine Sammlung zu erwerben. Auf diese Weise, so begründete Staatsanwalt Cyrus Vance das gnädige Urteil, könnten die Objekte prompt an ihre rechtmäßigen Eigentümer zurückgehen statt als Beweismaterial in New York festzusitzen. Darüber hinaus bliebe die Identität der vielen Zeugen geheim, was bei einem Prozess nicht möglich wäre. Ob die von Michael H. Steinhardt bedachten Institutionen nun auch seinen Namen entfernen, vergleichbar dem Sackler-Bann des Metropolitan Museum of Art, ist noch nicht bekannt.

Claudia Steinberg

Neues aus den Galerien

Endlich wurde für die 1988 in Maastricht gegründete Messe **TEFAF**, die ursprünglich im März stattfinden sollte und wegen der Pandemie verschoben werden musste, ein neuer Termin gefunden: **25. bis 30. Juni 2022** +++ **Gerhard Richters 90. Geburtstag** am 9. Februar gibt Anlass zu zahlreichen Aktivitäten (siehe ID 743, Seite 7/8, und diese Ausgabe, Seite 10). In Düsseldorf, wo der Kölner Künstler studierte und von 1971 bis 1993 lehrte, ehrt ihn die Galerie **Sies + Höke** mit der Ausstellung **»Drawings | Zeichnungen 1963–2020«**. Die knapp 60 Zeichnungen, die bis 27. Februar in den Räumen an der Poststraße zu sehen sind, decken eine Schaffenszeit von sieben Jahrzehnten ab; die früheste Arbeit (»Ohne Titel (Stuhl)«) stammt von 1963, die beiden jüngsten Beispiele aus dem Jahr 2020 +++ Die **Art Rotterdam**, terminiert für Anfang Februar, verschiebt ihre Laufzeit auf den Mai (19.5. bis 22.5.). Die Corona-Lage lasse keine andere Wahl, so die Veranstalter +++ Seltener Einblick in die Privatsammlung eines international agierenden Galeristen: **Karsten Greve** zeigt vom 29. Januar bis zum 21. Mai in seiner Pariser Spielstätte elf herausragende Werke der Klassischen Moderne, elf Bilder aus der späten Schaffenszeit von **Lovis Corinth**. Es handelt sich überwiegend um Blumen-Stillleben aus den Jahren 1915 bis 1925, als der Künstler starb. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog +++ Berlin: **Annette Kicken** hat vor, in >

fallweise ein erhebliches Fachwissen aufbauen kann. Das gilt es zu nutzen. Ein zentrales Fälschungsarchiv wäre für den Kunsthandel eine große Hilfe. Die Heidelberger Initiative macht diese Fehlstelle erst recht sichtbar.

sch

Antisemitismus und sexuelles Fehlverhalten? documenta fifteen in Turbulenzen

Nun gestaltet die documenta 15, die sich selbst documenta fifteen nennt, ihre Website so einnehmend kunterbunt – und ist mit dem Vorwurf konfrontiert, braun angehaucht zu sein. Einige Beteiligte verträten fragwürdige Positionen, lastet ihr das Bündnis gegen Antisemitismus (BgA) Kassel um Sprecher Jonas Dörge an: Eine Pressemitteilung verurteilt die Einbindung »antiisraelischer Aktivisten«. Das BgA , das einen – historischen – Hitler-Bezug recherchierte, sieht Personen, die der Bewegung »Boykott, Desinvestitionen und Sanktionen« (BDS) nahestehen, die Weltkunstschau formen. BDS bestreitet in Teilen das Existenzrecht Israels, gilt Deutschland als antisemitisch.

In der Findungskommission für die Kuratur der d 15 (18.6 bis 25.9.), sprich dem documenta-Beirat, zu dem jenes Gremium später schlankerweise erklärt worden war, säßen mit Amar Kanwar und Charles

Der nächste AfD-Fauxpas: »Image-Gewinn« durch Rückgabe von Kulturgütern

Völlig durchgedreht, fernab jeglicher Realität, auch der moralischen, politischen Notwendigkeiten? Ja, ticken sie noch richtig, diese AfDler? Kaum zu glauben, aber die AfD-Fraktion im Deutschen Bundestag hat per Kleiner Anfrage, Nummer 20/381, in der vergangenen Woche die Bundesregierung tatsächlich aufgefordert, unmissverständlich zu erläutern, ob man sich dank der Rückgabe von Kulturgütern an afrikanische Staaten »einen Image-Gewinn für Deutschland erhofft«. Als ginge es darum. Allein diese unverschämte Frage zeigt, dass es wirklich höchste Zeit wird, die das Parlament laufend provozierende Partei aus dem Bundestag zu verabschieden. Der Wähler hat's in der Hand – bei der nächsten Wahl.

Karlheinz Schmid

Neues aus den Galerien

> diesen Tagen **»Sigmar Polke – Photographs«** zu eröffnen. Die renommierte Foto-Galeristin, die zuletzt Arbeiten von Jitka Hanzlová zeigte, stellt Polke-Fotografien der Jahre 1964 bis 1990 aus. Alle wesentlichen Werkgruppen dieser Zeit sind vertreten +++ Der Berliner Kunstraum-Gründer **Bonaventure Soh Bejeng Ndikung**, der als neuer Intendant im Haus der Kulturen der Welt vorgesehen ist, hat in einer Kooperation seiner Galerie **Savvy Contemporary** mit der **AKB Stiftung** einen neuen Kunstpreis vergeben, den **Wi Di Mimba Wi-Preis**. Er wurde dem seit 20 Jahren in Berlin lebenden und aus Haiti stammenden **Jean-Ulrick Désert** verliehen +++ Erinnerung an die documenta 7 im Jahr 1982: **Thaddaeus Ropac** zeigt vom 10. Februar an in seiner Londoner Dependance die d 7-Bilder von **Emilio Vedova** – und bringt damit in Großbritannien einen Künstler ins Gespräch, der dort noch nicht allzu viel Aufmerksamkeit erhielt +++ In der **Galerie Poll**, Berlin, läuft bis Ende Februar eine Ausstellung zum 85. Geburtstag des Bildhauers **Joachim Schmettau** +++ Auf Schillers Spuren wandert die kommende Gruppenausstellung der Hamburger **Galerie Evelyn Drewes**. »Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt«, stellte der Dichter fest. **»Form Spiel«**, so der Titel der Präsentation, die vom 4. Februar bis 18. März läuft, stellt Bezüge zwischen dem Spielerischen und dem Künstlerischen her. Sieben >